

GEOLOGIE / MINERALOGIE / PALÄONTOLOGIE

Die Fossilienammlung von KARL-HEINZ SPIETH

Von GERD DIETL, Stuttgart

Mit 5 Abbildungen

In den Jahren 2001–2012 stiftete in Etappen K.-H. SPIETH, Freiberg a. Neckar, seine bekannte Fossilienammlung dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart. Er tat dies damit zu Lebzeiten und zwar im Alter von 83 Jahren. Dies ist eher der ungewöhnliche Fall. Welcher Sammler trennt sich schon gerne zu Lebzeiten von seiner Sammlung, seiner Leidenschaft, und damit auch von seinem Hobby? Herr SPIETH entschloss sich zu diesem Schritt, weil er mit dem Sammeln vor wenigen Jahren aufgehört hatte, und weil er sicher sein wollte, dass seine Sammlung an die Institution kommt, zu der er jahrzehntelange Kontakte gepflegt hatte. An die Übergabe der Sammlung knüpfte er keinerlei Bedingungen, keine Selbstverständlichkeit in unserer heute eher materialistisch ausgerichteten Zeit. In diesem Beitrag soll die Sammlung von K.-H. SPIETH etwas näher vorgestellt und gewürdigt werden. Dazu gehört allerdings auch eine kurze Charakterisierung des Sammlers selbst, zumal alle gestifteten Fossilien von ihm selbst aufgesammelt und präpariert wurden.



Abb. 1. KARL-HEINZ SPIETH, Freiberg am Neckar



Abb. 2. Ausschnitt aus einer Vitrine des Sammlers K.-H. SPIETH überwiegend mit Ammoniten aus dem Macrocephalenoolith (Brauner Jura epsilon) von Geisingen an der Donau. Foto: ROBERT KÜCHLER, Stuttgart.

KARL-HEINZ SPIETH wurde 1929 in Stuttgart geboren. Nach der Mittleren Reife erlernte er den Beruf des Gärtners und bildete sich später noch zum Landschaftsgärtner weiter. 1953 wanderte er nach dem damaligen Südwestafrika, dem heutigen Namibia, aus. Nach wenigen Jahren wechselte er nach Südafrika und arbeitete dort unter anderem bei einer Goldmine in Brakpan als gärtnerischer Pfleger in deren Außenanlagen. 1962 kehrte K.-H. SPIETH wieder nach Stuttgart zurück. Er pflegte dort als Landschaftsgärtner die Grünanlagen einer Wohnanlage in S.-Bad Cannstatt, in der er selbst zu Hause war. 1971 heiratete er und lebt bis heute mit seiner Frau Brigitte in Freiberg am Neckar zusammen. Es war der damalige Hausmeister der besagten Wohnanlage, der bei ihm 1973 mit dem Geschenk von zwei Ammoniten das Interesse am Sammeln von Fossilien geweckt hatte. In der Folgezeit besuchte er Volkshochschulkurse des damaligen Landesamtsgeologen Dr. F. WURM und machte mit ihm eine erste Exkursion in das Gebiet der Wutach. Bei dieser Gelegenheit knüpfte er auch erstmals Kontakte mit anderen Sammlern. Dr. F. WURM empfahl ihm zur Bestimmung seiner ersten Ammonitenfunde den Kontakt zu Paläontologen des Stuttgarter Naturkundemuseums aufzunehmen. Damals veranstaltete das Stuttgarter Naturkundemuseum, dessen paläontologische Abteilung in dieser Zeit noch in Ludwigsburg untergebracht war, im Schloss Rosenstein in Stuttgart einmal im Monat einen Bestimmungsnachmittag für Fossiliensammler. Dort lernte etwa um 1974/75 der Verfasser dieses Artikels den Sammler SPIETH kennen. In dieser Zeit begann die



Abb. 3. Ammoniten: links – *Stenoceras niortense* (d'ORB.), rechts – *Caumontisphinctes* (*Caumontisphinctes*) *hennigi* (BENTZ), beide aus dem Subfurcatenoolith, Ostreenkalk-Formation, Niortense-Zone, Ober-Bajocium, Balingen-Streichen, Slg. K.-H. SPIETH, SMNS Inv.-Nr. 70087/3 u. 70087/2. Foto: OLGA DIETL, Stuttgart.

Sammlerkarriere des K.-H. SPIETH. Ich nannte ihm damals Fundschichten und Fundplätze im Braunen Jura der Schwäbischen Alb, die zurzeit von besonderem wissenschaftlichem Interesse waren. Ich riet ihm außerdem sich auf wenige Fundschichten und Fundorte im Schwäbischen Jura zu beschränken. Diese Empfehlung beherzigte er bis zum Ende seiner Sammelaktivität. Auf einigen gemeinsamen Exkursionen konnte ich ihn in die Schichtenfolge interessanter Vorkommen einführen. Dies führte zu einer vertrauensvollen Zusammenarbeit. Seine Verbundenheit zum Stuttgarter Naturkundemuseum zeigten auch seine regelmäßigen Besuche der Vortragsveranstaltungen des Steigenklubs. Immer wieder führte K.-H. SPIETH seine Funde vor. Entdeckte ich in seinen Aufsammlungen für die Forschung bedeutsame Objekte, überließ er mir dieselben ohne großen Aufhebens – siehe z.B. eine *Parkinsonia subarietis* von Geisingen a. d. Donau abgebildet in DIETL (2006: Abb. 11). Er hat immer wieder dafür gesorgt, dass bestimmte Fundkomplexe in der Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde Stuttgart durch seltene und besondere Funde wesentlich ergänzt wurden. So stiftete er z.B. seine reichhaltige Aufsammlung aus dem Subfurcatenoolith der Zollernalb schon 2006 dem Staatlichen Museum für Naturkunde Stuttgart, wofür ich ihm noch heute sehr dankbar bin. Später fand er auch den



Abb. 4. Ammonit: *Staufenia sinon* (BAYLE), Brauner Jura beta, Achdorf-Formation, Ober-Aalenium, Blumberg-Opferdingen, Slg. K.-H. SPIETH, SMNS Inv.-Nr. 70087/1. Foto: OLGA DIETL.

Kontakt zu dem bekannten Braunjura-Spezialisten VOLKER DIETZE und erhielt von diesem Fundort-Hinweise im Gebiet um den Ipf/Ostalbkreis.

Seit etwa 30 Jahren wohnt K.H. SPIETH in Freiberg am Neckar. Dort habe ich ihn mehrfach besucht und seine Sammlung bewundert. Seine Fossiliensammlung umfasste ursprünglich 2000 bis 3000 Objekte. Sie gehört zwar nicht zu den großen Sammlungen, aber alle Stücke präsentieren sich in gutem Präparationszustand. Er hat seine besten Sammelobjekte mit einer Nummer beschriftet, die er in ein Notizbuch eingetragen hat mit den dazugehörigen Funddaten, wie Fundort und Fundschicht. Auf die in seinen Augen zweitklassigen Stücke hat er in abgekürzter Form den Fundort direkt auf das Objekt geschrieben. Details dieser Art von Fundortangabe finden sich ebenfalls in seinem Notizbuch. Der Sammler SPIETH gehört noch zu der Generation die ohne Sandstrahlgerät und ohne Pressluftstifte seine Fossilien präpariert hat. Die Präparation mit Ätzkali hat er aber nach zahlreichen Experimenten perfektioniert. Diese Art der Präparation konnte er jedoch nur bei Fossilien mit Schalenerhaltung durchführen. Ansonsten blieb nur die traditionelle Präparationsmethode mit Hammer, Meisel und Schaber, die er ebenfalls beherrschte.

Die Sammlung SPIETH nimmt in sofern eine Sonderstellung ein, da sie hauptsächlich aus Ammoniten besteht, und zwar aus Exemplaren von nur wenigen Fundorten im Schwäbischen Jura und dem badischen Klettgau. K.H. SPIETH sammelte nur im Braunen Jura und zwar immer wieder an den gleichen Fundstellen. Nur so konnte er einen informativen Überblick über bestimmte Fundschichten und Fundorte bekommen, was den besonderen wissenschaftlichen Wert seiner Sammlung ausmacht. Folgende Fundorte und Fundschichten bilden den Schwerpunkt seiner Sammlung:



Abb. 5. Ammonit: *Parkinsonia subarietis* WETZEL, Parkinsonienoolith, Sengenthal-Formation, Parkinsoni-Zone, Ober-Bajocium, Röttingen/Ostalb, Slg. K.-H. SPIETH, SMNS Inv.-Nr. 70087/4. Foto: OLGA DIETL.

1. Ammoniten (z.B. *Staufenia*, *Ludwigia*, *Ancolioceras*) aus dem Braunen Jura beta (Achdorf-Formation, Ober-Aalenium) vom Aspenwald bei Blumberg-Opferdingen, Wutach-Gebiet.
2. Ammoniten (z.B. *Ancolioceras*, *Staufenia*, *Ludwigia*) aus dem Braunen Jura beta (Achdorf-Formation, Ober-Aalenium) vom Scheffheu und vom Eichberg bei Blumberg, Wutach-Gebiet.
3. Ammoniten (z.B. *Leioceras*, *Ancolioceras*, *Staufenia*, *Ludwigia*) aus dem Braunen Jura beta (Achdorf-Formation, Aalenium) von Gosheim und Umgebung.
4. Ammoniten (z. B. *Stephanoceras*, *Chondroceras*, *Poecilomorphus*, Oppeliiden) aus dem Braunen Jura delta (Humphriesoolith-Formation, Unter-Bajocium) von Talheim am Lupfen.
5. Ammoniten (z.B. *Stephanoceras*, *Orthogarantiana*, *Garantiana*, *Strenoceras*, Perisphincten, *Parkinsonia*, *Asphinctites*, *Procerozigzag*, *Rugiferites*, *Tulites*, Oppeliiden, *Morrisiceras*, *Gowericeras*) aus dem mittleren und oberen Braunen Jura (Sengenthal-Formation, Unter-Bajocium bis Mittel-Bathonium) vom Ipf bei Bopfingen/Ostalb.
6. Ammoniten (z.B. *Parkinsonia*, Perisphincten, *Garantiana*) aus dem Braunen Jura delta und epsilon (Parkinsonienoolith und Variansoolith, Sengenthal-Formation, Ober-Bajocium bis Unter-Bathonium) von Röttingen/Ostalb.
7. Ammoniten (z.B. *Teloceras*, *Normannites*, *Strenoceras*, *Orthogarantiana*, *Cau-montisphinctes*, *Leptosphinctes*, *Cleistosphinctes*, Oppeliiden) aus dem Braunen Jura delta (Subfurcatenoolith, obere Ostreenkalk-Formation, Ober-Bajocium) von Balingen-Streichen, Jungingen, Hechingen-Schlatt.
8. Ammoniten (z. B. *Oraniceras*, *Procerites*, *Procerozigzag*) aus den Spatkalken (Unter-Bathonium) sowie Ammoniten (*Oxycerites*, *Procerites* und *Choffatia*)

aus dem Orbisoolith (Ober-Bathonium) vom Berchenwald bei Dangstetten, Hochrhein.

9. Ammoniten (z.B. *Macrocephalites*, *Bullatimorphites*, *Bomburites*, *Arisphinctes*, *Parachoffatia*, *Choffatia*, *Cadoceras*) aus dem Braunen Jura epsilon (Rotes Erzlager/Macrocephalenoolith, untere Ornatenton-Formation, Unter-Callovium) von Geisingen an der Donau.

Das Stuttgarter Naturkundemuseum darf sich glücklich schätzen, die bekannte und bedeutsame Slg. SPIETH nun in ihren Mauern aufzubewahren und sie damit der Wissenschaft zugänglich zu machen. Deshalb soll hier in kurzer Form auf die Bedeutung einzelner Sammlungsbereiche für die Wissenschaft aufmerksam gemacht werden.

Die Ammonitenaufsammlung aus der Achdorf-Formation vom Aspenwald bei Blumberg-Opferdingen war aktuell für den Braunjura-Spezialist VOLKER DIETZE so interessant, dass er dieselbe zu sich genommen hat, um sie wissenschaftlich zu bearbeiten. Sie wird später an das Stuttgarter Naturkundemuseum übergeben werden. Die Ammonitenfunde vom Berchenwald bei Dangstetten, darunter seltene Exemplare, ergänzen die Aufsammlungen von GASSMANN (1987), die schon vor vielen Jahren an das Stuttgarter Naturkundemuseum gelangten. Damit liegt nun von diesem isolierten Jura-Vorkommen neben den Aufsammlungen von HAHN (1969, 1970, 1972) die wohl umfangreichste Ammoniten-Sammlung am Staatlichen Museum für Naturkunde vor. Die wichtigen Aufsammlungen aus dem Subfurcatenoolith wurden schon weiter oben gewürdigt. Von überragender Bedeutung sind auch die Aufsammlungen aus dem Macrocephalenoolith von Geisingen an der Donau. Die Ammonitenfunde sind nicht nur hervorragend erhalten, sondern aufgrund ihrer großen Zahl im Vergleich zu entsprechenden Aufsammlungen aus dem Roten Erzlager von Blumberg und dem Macrocephalenoolith der Zollernalb (siehe CALLOMON, DIETL u. NIEDERHÖFER 1989) eine ideale Ergänzung um zukünftig den *quenstedti*-Horizont (Keppleri-Subzone, Herveyi-Zone, Unter-Callovium) im Detail zu beschreiben. Ein Glasschrank mit einer kleinen Auswahl von Ammoniten der oben genannten Fundplätze befindet sich noch im Besitz des Sammlers. Dies geschah aufgrund eines Vorschlags vom Verfasser dieses Artikels, damit der Sammler SPIETH zu Lebzeiten immer noch eine kleine, wenn auch bescheidene Erinnerung an sein ehemaliges Hobby hat. An dieser Stelle wird Herrn K.-H. SPIETH nochmals ganz besonders für seine großzügige Spende und für seine Unterstützung in den vergangenen Jahrzehnten gedankt.

LITERATUR

- CALLOMON, J.H., G. DIETL u. H.-J. NIEDERHÖFER (1989). Die Ammonitenfaunen-Horizonte im Grenzbereich Bathonium/Callovium des Schwäbischen Juras und deren Korrelation mit Westfrankreich und England. – Stuttgarter Beitr. Naturk., Ser. B, 148: 1–13.
- DIETL, G. (2006): Die Hamitenton-Formation (bj3) des Schwäbischen Juras – Beschreibung und Gliederung. – Jh. Ges. Naturkde. Württemberg, 162: 25–45.
- GASSMANN, G. (1987): Litho- und Biostratigraphie des Doggers im Berchenwald bei Dang-

stetten, Klettgau, Südwestdeutschland. 55 S., Diplomarbeit am Geologischen Institut der Universität Freiburg i. Br. [unveröfft.].

HAHN, W. (1969): Die Perisphinctidae **STEINMANN** (Ammonodidea) des Bathoniums (Brauner Jura ϵ) im südwestdeutschen Jura. – Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 11: 29–86.

HAHN, W. (1970): Die Parkinsoniidae **S. BUCKMANN** und Morphoceratidae **HYATT** (Ammonoidea) des Bathoniums (Brauner Jura ϵ) im südwestdeutschen Jura. – Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 12: 7–62.

HAHN, W. (1972): Neue Ammonitenfunde aus dem Bathonium (Brauner Jura ϵ) der Schwäbischen Alb. – Jh. geol. Landesamt Baden-Württemberg, 14: 7–16.

Anschrift des Autors:

Dr. G. **DIETL**, Staatliches Museum für Naturkunde Stuttgart, Rosenstein 1, 70191 Stuttgart.

E-mail: gerd.dietl@web.de

